

„Hier bin ich zu Hause“

Tagesstätte „Impuls“ hilft psychisch Erkrankten im Alltag

Von Heinz Rudolph
(0 27 71) 87 44 00
redaktion.dp@mittelhessen.de

Haiger. Jeden Morgen werden psychisch erkrankte Männer und Frauen zur Tagesstätte „Impuls“ in der Rodenbacher Straße 23 in Haiger gebracht. In der Einrichtung des Diakonischen Werkes Dillenburg-Herborn werden sie tagsüber betreut. Das hilft ihnen, mit ihren Krankheiten - Schizophrenie, Psychosen, Depressionen oder Manisch-Depressiv-Sein - besser zurechtzukommen.

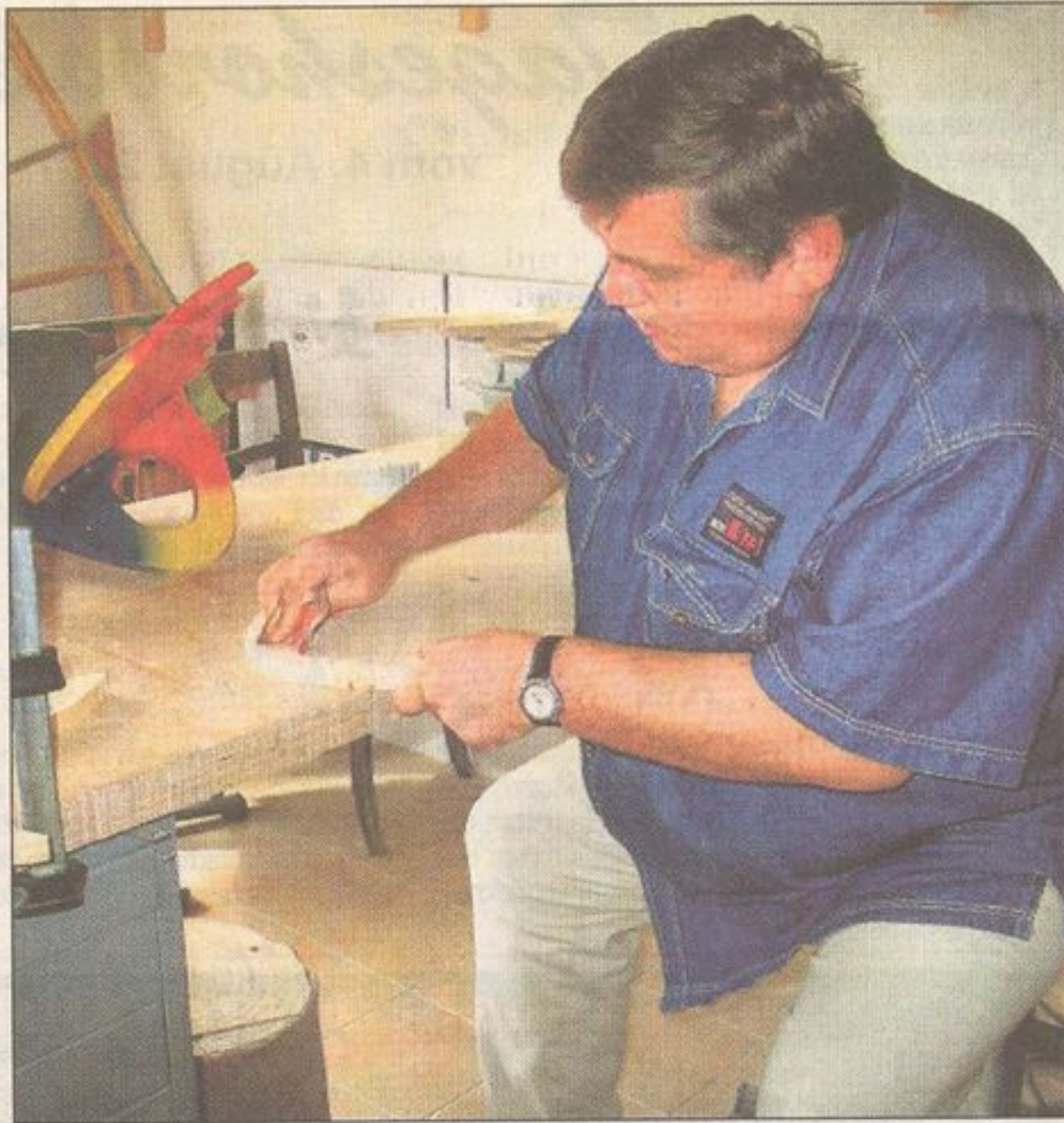
Alle haben eine stationäre Behandlung hinter sich und fanden in der Tagesstätte „Impuls“ Aufnahme, wo ihnen Hilfen angeboten werden, mit denen sie den eigenen Alltag besser strukturieren können. Auch die Gemeinschaft mit anderen hilft vielen weiter. „Allein sein ist Gift für meine Seele“, sagt Joachim Gütting aus Dietzhöhlental-Mandeln. Zuhause ist er allein, in seinem Elternhaus.

Ab acht Uhr ist Leben im Haus der Tagesstätte. Dann treffen auch einige Tagesgäste ein, die mit dem Bus bis zum nahe gelegenen Paradeplatz kommen.

■ Bei der täglichen „Morgenrunde“ kann jeder sagen, was ihn beschäftigt

Zwischenzeitlich holt der Bus die Klienten vom Dietzhöhlental bis aus Breitscheid ab. Das gemeinsame Frühstück mündet in die „Morgenrunde“, jeden Tag um 10 Uhr. Die 16 Männer und Frauen lassen einen Stein die Runde machen, und wer ihn gerade in der Hand hält, kann von seinen Problemen berichten, kann den anderen mitteilen, was ihn gerade beschäftigt. Wenn er möchte, bieten ihm die Sozialpädagoginnen der Tagesstätte ein aufarbeitendes Gespräch an. Ist ihm nicht nach Reden zu Mute, gibt er das Steinchen weiter.

Angeboten werden außerdem Beschäftigungen wie Kochgruppen, Tischspiele oder Stadtgänge. Über allem steht jedoch das Gemeinschaftsleben. Man wird wieder an den Küchendienst herangeführt, befasst sich mit Reinigungs-



Joachim Gütting aus Mandeln fühlt sich in der Tagesstätte „Impuls“ in Haiger heimisch. Hier hat er Halt gefunden.

(Foto: Heinz Rudolph)

Lebens herangebracht zu werden. Selbst seine Wäsche kann man mitbringen, lernt wieder den Umgang mit Waschmaschine und Trockner. Im Hintergrund ist stets ein Ansprechpartner aus dem Kreis der Diakonie-Mitarbeiter.

Bei allen Angeboten von Besuchen anderer Gruppen, Ausflügen bis zum Besuch des Eiscafés wird Rücksicht auf Ruhephasen genommen: Wer will, kann sich auch einfach hinlegen oder ein Buch lesen.

Im Tagesraum ist Ergotherapeutin Susanne Heitmann-Liehr dabei, einigen Klienten die Maltherapie näher zu bringen. Bei einfühlsamer Musik im Hintergrund soll die Aufgabe erfüllt werden, einen Baum

auf's Papier zu bringen und das Gewächs erzählen zu lassen. So berichten schmale, kurze Wurzeln von einer schnellen Entwurzelung.

■ Klienten der Tagesstätte basteln Gestecke und flechten Körbe

Grelle rote Farbe sagt Erregung aus, ein Baum steht mit dem Stumpf auf dem Boden, ihm fehlt jeglicher Halt in seinem Leben. Beim Ganzkörperbild legt sich ein Teilnehmer auf Tapete und lässt seine Figur einrahmen, um sie dann

malerisch mit Gefühlen zu füllen. In einem der vier Ergo-ur Werkräume schleift Joachim Gütting Holz. Rings um ihn fertig gewerkelte Produkte: Advents- und Ostergestecke, gewebte Teppiche, geflochtene Körbe und farbige hölzerne „Paradiesvögel“.

Seit drei Jahren besucht Gütting die Tagesstätte. „Nach dem Tod meiner Frau begann jeder Tag damit, dass ich einen großen Berg vor mir sah und Angst hatte, ihn nicht bewältigen zu können. Die Ängste namen zu, oft dachte ich, der Himmel stürzt über mir zusammen. Ich fürchtete mich vor der Begegnung, ging nicht mehr einkaufen, zog mich völlig zurück und wurde mehrmals als Depressiver stationär behandelt, wo ich Leidensgenossen kennen lernte, denen ihr Leben nichts mehr wert war und die vor Verzweiflung Hals an sich legten.“

Ohne fachärztliche Begleitung und Medikamente gehe auch heute nicht. Der Mandelner wird regelmäßig von einer Fachkrankenschwester besucht, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht. Der Freitag ist für Gütting der schlimmste Tag, wozu dann das Wochenende ohne Tagesstätte vor ihm liegt. Inzwischen traut sich der ehemalige Schlosser wieder auf die Straße und hat sich mit kleinen Hilfen vertraut gemacht, zum Beispiel mit Gesprächen am Telefon, wenn ihm danach ist. „Impuls hat mir viel gegeben. Hier versteht einer den anderen, hier unterstützt einer die anderen und hilft, Gemeinschaft aufzubauen. Ich würde sagen, dass Mandeln meine Wohnung ist, aber dass ich in Haiger zu Hause bin.“

■ Kontakt: Tagesstätte „Impuls“, ☎ (0 27 73) 74 39 19, F (0 27 73) 74 39 20.

